Kloster St. Anna – Leben von der Vorsehung

Viele traditionsreiche Klöster müssen schliessen, weil der Nachwuchs fehlt. Davon können neue Orden profitieren. Im ehemaligen Kapuzinerkloster St. Anna in Zug wirkt heute die Gemeinschaft der Seligpreisungen. **von Erik Brühlmann**

Fotos: Erik Brühlmann

Als die letzten drei Kapuzinermönche 1997 das Kloster St. Anna im Herzen der Stadt Zug verliessen, endete eine vierhundert Jahre dauernde Ära. Was tun mit dem altehrwürdigen Gemäuer? Das fragte sich die Bürgergemeinde der Stadt Zug als Eigentümerin des Klosterkomplexes. Im Jahr 2000 ergab sich eine Lösung: Die Gemeinschaft der Seligpreisungen durfte ins Kloster einziehen. Seither ist sie ein aktiver Teil des spirituellen Lebens der Stadt.

Drei Zweige für ein Ganzes

Die Gemeinschaft der Seligpreisungen wurde vor etwa vier Jahrzehnten in Frankreich unter dem sperrigen Namen «Gemeinschaft des Löwen von Juda und des geopferten Lamms» gegründet. «Diesen Namen trägt sie intern auch heute noch», sagt Mali Tscharland. «Von Beginn an waren es aber auch die Seligpreisungen der Bergpredigt, die wie ein Leitstern die Gemeinschaft begleiteten. Deshalb nahm man 1991 offiziell den heutigen Namen an.» Die 76-Jährige gehört zusammen mit ihrem Mann seit siebzehn Jahren zum Laienzweig der Gemeinschaft. Vom Alter her das Gegenteil ist Schwester Claudia Huber mit ihren 29 Jahren. Sie trat der Gemeinschaft vor fünf Jahren bei und hat die zeitlichen Gelübde bereits abgelegt. Zusammen repräsentieren die beiden den Altersbogen innerhalb der Gemeinschaft – und zwei der drei anwesenden Zweige: Laien, Schwestern und Brüder. Während die Laien für gewöhnlich in der Nähe des Klosters wohnen und neben dem Dienst in der Klostergemeinschaft einen weitgehend normalen Alltag führen, leben die Schwestern und Brüder innerhalb der Klostermauern – getrennt, versteht sich, denn die Gelübde umfassen neben Armut und Gehorsam auch Keuschheit. «Es braucht alle drei Zweige», sind sich die beiden einig, «denn sie widerspiegeln bis zu einem gewissen Grad die Gemeinschaft der Heiligen Dreifaltigkeit.» Zurzeit besteht die Gemeinschaft in Zug aus zehn engagierten Mitgliedern – drei Laien, fünf Schwestern, zwei Brüdern – und fünf Personen in Ausbildung.

In Zug akzeptiert

Es gehört zum Charisma, zur spirituellen Ausrichtung der Gemeinschaft, dass jedes Mitglied entsprechend seinen Lebensumständen am gemeinschaftlichen Leben teilhaben soll. Die Schwestern und Brüder leben, wie Mali Tscharland es formuliert, «ein Stück weit von der Vorsehung»: zum Beispiel von Spenden eines örtlichen Blumengeschäfts, deren Blumen als Schmuck in der Klosterkirche Verwendung finden, oder von Essensspenden aus der Bevölkerung. «Wir werden von den Zugerinnen und Zugern reich beschenkt», sagen die beiden und zeigen sich dankbar für die Zuwendungen – was ein Zeichen dafür ist, dass die Mitglieder der Gemeinschaft der Seligpreisungen nicht nur geduldet, sondern als Glaubensgemeinschaft akzeptiert sind. «Am Anfang konnten die Menschen unsere Gemeinschaft zwar noch nicht so richtig einordnen», erinnert sich Mali Tscharland; einige hegten gar den Verdacht, es könne sich um eine Sekte handeln. «Mittlerweile kommen die Zugerinnen und Zuger aber gern zu uns, zum Beispiel, um mit uns Gottesdienste zu feiern.»

Schwerpunkt Jugendarbeit

Die anfänglichen Bedenken seitens der Bevölkerung legten sich auch deshalb schnell, weil sich die Gemeinschaft von Anfang an in das soziale und spirituelle Wirken der katholischen Kirche in Zug integrierte. Mehrere Mitglieder der Gemeinschaft seien von Pfarreien für den Religionsunterricht angestellt, die beiden Priester würden zudem bei Beerdigungen, Gottesdiensten oder anderen Anlässen aushelfen. Ausserdem fänden regelmässig Gottesdienste statt, auch Gelegenheiten zum Beichten bestünden und würden von der Bevölkerung gern wahrgenommen. Ein besonderes Gewicht legt die Gemeinschaft auf die

Gruppenbild der Schwestern, Priester und Brüder sowie der Laien im Zuger Kloster St. Anna.

Die Klosterkirche lädt zur Konzentration auf das Wesentliche ein.

Arbeit mit Jugendlichen. «Jedes Haus der Gemeinschaft hat einen Schwerpunktauftrag für seine Arbeit», erklärt Schwester Claudia, «in unserem Fall ist es eben die Jugendarbeit.» Immer am ersten Sonntag im Monat findet beispielsweise der «Nice Sunday» statt, bei dem die Jugendlichen die abendliche Eucharistiefeier in der Pfarreikirche St. Oswald mitgestalten dürfen; an allen anderen Sonntagabenden treffen sie sich zum «Adoray», dem Gebet in der Klosterkirche. Am Mittwochabend treiben Jugendliche und Mitglieder der Gemeinschaft gemeinsam Sport.

Von der Tradition profitieren

Wird eine so junge Klostergemeinschaft von den traditionellen Ordensgemeinschaften in der Schweiz wahr- und ernst genommen? «Sicher!», sagt Schwester Claudia und verweist auf die «Explo 15». An der christlichen Grosskonferenz in Luzern betrieb die Gemeinschaft der Seligpreisungen zusammen mit anderen katholischen Institutionen – unter ihnen die Benediktiner aus Disentis und Einsiedeln – einen Stand. Um dieses Miteinander ist man sehr froh. Man schöpft aus der Tradition der erfahrenen Orden sogar Kraft. Oder wie es Mali Tscharland und Schwester Claudia formulieren: «Der Geist der Kapuziner ist hier immer noch deutlich spürbar, und wir sind dankbar, dass wir die Möglichkeit haben, hier leben und wirken zu dürfen.» ■

Die Gemeinschaft der Seligpreisungen

Die Gemeinschaft der Seligpreisungen geht zurück auf zwei Ehepaare – Ephraïm und Jo Croissant sowie Jean-Marc und Mireille Hammel –, die sich 1974 zu einem gemeinschaftlichen Leben auf spiritueller Grundlage entschlossen. «Da fanden sich gläubige junge Menschen, die in einer turbulenten Zeit eine spirituelle Orientierung suchten», sagt Mali Tscharland. 1979 wurde die Gemeinschaft als «Vereinigung von Gläubigen» vom Erzbischof von Albi errichtet. 1985 wurde der erste Bruder der Gemeinschaft zum Priester geweiht. 1991 erfolgte die offizielle Namensänderung in Gemeinschaft der Seligpreisungen (Communauté des Béatitudes). 2002 wurde die Gemeinschaft vom Päpstlichen Rat für die Laien in Rom anerkannt – und 2011 als Öffentliche Vereinigung diözesanen Rechts errichtet mit dem Ziel, eine Kirchliche Familie geweihten Lebens zu werden. Die Gemeinschaft der Seligpreisungen hat heute etwa siebenhundert Mitglieder auf der ganzen Welt, darunter in Israel, Kasachstan, Vietnam, Burkina Faso, Peru, Mexiko und den USA.